

Ermländische Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Vierteljahrspreis: in unserer Expedition Mark 1.30, hiesigen Abonnenten ins Haus geschickt Mark 1.70, auf den Reichspostämtern am Schalter Mark 1.50, durch Postboten ins Haus gebracht Mark 1.92.

Mit den Wochenbeilagen:

St. Adalbertsblatt und Ratgeber für Landwirtschaft etc.

Anzeigen werden bis 9 Uhr vormittags am Tag vor der Ausgabe erbeten. — Preis für die ein-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennige. Belegexemplare, falls erwünscht, das Stück 10 Pfennige. Adresse für Telegramme: Ermländische Zeitung, Brannsb. Telefon Nr. 47.

Siehe Ratgeber Nr. 31.

Der Kulturkampf in Frankreich.

„Gott sei Dank, sie brauchen Gewalt.“ Dieses Wort wird einem deutschen Biskamerbischof zugeschrieben, und tatsächlich hat sich in Deutschland die Gewaltthätigkeit der Kirchenfeinde als das rechte Mittel zur Behebung des katholischen Sinnes und zur Hebung des katholischen Volksteiles bewährt. — In Frankreich wird jetzt auch Gewalt gebraucht. Ob nun endlich dort etwas entstehen wird, was sich der Entfaltung der katholischen Volkskraft in Deutschland an die Seite stellen läßt?

Waldeck-Rousseau ist ein sehr kluger Mann. Als Ministerpräsident hatte er dem „antikirchlichen“ Triebe seiner Mehrheit mit dem Vereinsgesetz entgegenkommen müssen; aber er wußte die Sache so zu drehen, daß von der rohen Gewalt möglichst wenig gesprochen und weder dem h. Stuhl Gelegenheit zu energischem Einschreiten noch der kirchlich gesinnten Bevölkerung Anlaß zu lebhafter Erregung gegeben wurde. Die Wahlen brachten der ausgesprochen katholischen Abgeordnetengruppe trotz des begonnenen Kulturkampfes keine Vorteile, den übrigen oppositionellen Parteien sogar Nachteile. Die kulturkampferische Mehrheit war größer und auch leidenschaftlicher geworden. Waldeck-Rousseau hatte diese Entwicklung vorausgesehen und frühzeitig seinen Rücktritt ankündigen lassen. Er ging auf Reisen in kühlere Gegenden, um die rohe Ausführung des sein angelegten Vereinsgesetzes, zu der die großen Instinkte der siegreichen Mehrheit drängten, anderen zu überlassen. Herr Combes übernahm mit dem Fanatismus des verunglückten Theologen und mit der nachwandlerischen Sicherheit eines Professors das Werk der rücksichtslosen Vergewaltigung und Zerstörung. — Wenn Herr Combes abgewirtschaftet hat, wird Waldeck-Rousseau erst recht als genialer Staatsmann von diesem dunklen Hintergrunde einer läppischen Politik sich abheben.

Was man endlich in dem besseren Teil des französischen Volkes das katholische Gefühl, der Sinn für die kirchlich-religiöse Freiheit und Gerechtigkeitsbewußtsein erwachen, daß eine gewichtige, thatkräftige Partei sich bildet?

Die lebhafteste Bewegung in Paris und in vielen größeren Provinzialstädten sieht sich ja recht hoffnungsvoll an. Durch die Bemühungen der liberalen Berichterstatter, die Demonstrationen als gescheitert und die antikirchliche Menge als Herrin des „Schlachtfeldes“ erscheinen zu lassen, braucht man sich nicht bange machen zu lassen. Die Gegendemonstrationen werden ausschließlich von den Sozialdemokraten arrangiert, und das ist ein gutes Zeichen in unserem Sinne, da die Uneinigkeit der „Republikaner“ und die Schwäche der „bürgerlichen“ Kulturkämpfer dabei zutage tritt. Je mehr die Sozialdemokraten als

Regierungspartei in den Vordergrund treten, desto eher wird die Gegenwirkung eintreten.

Aber es giebt andere Punkte in der gegenwärtigen Bewegung, die uns weniger besagen wollen. In Paris hat die sog. Vaterlandsliga die Führung in der Hand, und das ist eine gemischte Gesellschaft mit bedenklicher Vergangenheit. Durch die Verquickung mit allerlei fragwürdigen Politikern hat die katholische Sache in Frankreich schon schwer gelitten. Uns wäre eine kleinere, aber reinere Bewegung unter rein katholischer Fahne lieber. Von den großen Demonstrationen in der Hauptstadt erwarten wir auch nicht das dauernde Heil. Ein Haus muß von unten auf erbaut werden. Die tonangebenden Katholiken in Frankreich haben nach unserem Gefühl zu viel Hoffnungen gesetzt auf den Einfluß der höheren Klassen in der Armee und in der Gesellschaft sowie auf die Ausnutzung von Augenblickserfolgen wie bei der Boulanger- oder der späteren Nationalisten-Bewegung. Sichere und andauernde Erfolge erlangt man aber wahrscheinlich dort auf keinem anderen Wege, als wie wir sie hier erlangt haben: Durch Behebung und Organisation des gutgesinnten Volkes, auf der breiten Grundlage der sorgsam geschulten Wählermasse. In Deutschland fehlt uns freilich manchmal etwas Günst und Hilfe von oben, aus den Schichten der Reichen und Mächtigen; aber dafür haben wir eine unverfälschte Quelle der Kraft von unten her, den entschlossenen, zähen und wohlgeordneten Willen des katholischen Volksteils in Deutschland. Nach unserer Ansicht muß die katholische Bewegung in Frankreich auch vollständig werden, und wenn sie diese Gelegenheit, die ihr von der Mehrheit und Blindwütigkeit der Gegner geboten wird, nicht in dem bezeichneten Sinne auszunutzen weiß, so sehen wir trotz allem kein Heil für die Zukunft. Denn der rohe Kulturkampf muß den Katholiken die Kraft geben, den schleichenden, hinterlistigen Kulturkampf zu übersteigen, der nach ihm kommen wird. Kommt es unter den kühnen Rohheiten des Herrn Combes und seiner sozialistischen Vergewaltigungstruppe nicht zum vollen Erwachen und zu einer kräftigen Organisation, so werden die Fäulnisse, die nach dem wilden Bären sich einstellen werden, leichtes Spiel haben. Wer durch solchen Schaden nicht klug wird, dem ist nicht zu helfen.

Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in Bosen. Wie einzelne Blätter melden, ist das Empfangsprogramm für die Boser Feste plözlich einer vollständigen Aenderung unterworfen worden. Nach den letzten Bestimmungen sollte an dem jetzt niedergelegten Thor der feierliche Empfang durch die Spitzen der städtischen Behörden und die Vertreter der Stadt stattfinden. Hier sollte der Willkommeneumtrunk gereicht werden und die Ehrenjungfrauen vor dem Kaiser erscheinen und von hier ab stadteinwärts die Schulen Auf-

stellung nehmen. Alles dies soll plötzlich geändert worden sein. Von Berlin aus ist man, wie es heißt, verständigt worden, daß der Kaiser jetzt nur einen rein militärischen Empfang wünsche.

Englische Blätter hatten gemeldet, daß der Kaiser in den nächsten Tagen dem König von England in Godes einen Besuch abstatten würde. An unterrichteter Stelle ist in Berlin nichts davon bekannt; auch stände ein solcher angeblich unmittelbar bevorstehender Besuch nicht im Einklange mit den bereits getroffenen kaiserlichen Bestimmungen.

Eine Ehrengabe an den Kaiser wird die Kolonie der deutschen Reichsangehörigen in Neval und Estland dem Monarchen gelegentlich seiner bevorstehenden Anwesenheit auf der Rheide von Neval durch die deutsche Botschaft in Petersburg überreichen lassen. Das Geschenk besteht in einem Album und 16 photographischen Aufnahmen der Denkwürdigkeiten der Stadt Neval.

Ans der Zolltariffkommission meldet ein parlamentarischer Berichterstatter: „Die Mehrheit der Kommission hat sich entschlossen, als vornehmstes Ziel die Fertigstellung der ersten Beratung des Zolltariffs bis zum 8. August fest im Auge zu behalten, nicht die Ausfertigung der agrarischen-industriellen Fehde über die Höhe der Eisenzölle und die Haltung der Industriellen gegenüber dem Verlangen der Agrarier. Die Eisenzölle sollen nach den in der Vorlage vorgeschlagenen Sätzen zur Annahme kommen. Daran soll auch der Wunsch eines hochagrarischen kampflustigen Mitgliedes der Kommission, das diesem Uebereinkommen nicht zustimmte, nichts ändern. Breit und ausgiebig werden sich die Erörterungen trotzdem gestalten, aber geändert werden soll an der Vorlage im wesentlichen nichts mehr. Der eigentliche Entscheidungskampf zwischen Agrariern und Industriellen bleibt bis zur zweiten Lesung verschoben. Die Vertreter der Mehrheit wollen abwarten, wie sich die Nationalliberalen zu den Getreidezöllen stellen, namentlich, ob sie die Beschlüsse der ersten Lesung unterstützen und zur Annahme bringen werden. Geschieht dies nicht, dann wird bei den Industriezöllen Vergeltung geübt werden. Zur Vollendung der ersten Lesung mit Ausgang nächster Woche wird, wenn es sich nach dem Gange der Beratung als nötig erweisen sollte, schon in dieser Woche eine Verlängerung der Sitzungen stattfinden; man würde auch am Sonnabend sitzen, wenn das erwähnte Ziel nicht anders erreicht würde.“ Gegenüber den Meldungen parlamentarischer Berichterstatter, von denen in der jüngsten Zeit die freihändlerische Presse bedient wurde — wir erinnern an die Geschäftsordnungsnachricht und an die neuliche Verdrehung der Posadowsky'schen Erklärung — ist Vorsicht am Platze. In der Diözese Metz ist das Amt eines Inspektors für den katholischen Religionsunterricht an den Lyceen, Gymnasien und Oberrealschulen

„Wahrscheinlich ist es nicht von Gold, aber stumm und starr, wie jeder Schatz. Also beneide ich Sie durchaus nicht darum“ — lachte sie herausfordernd. „Solch ein schweiger, verzauberter Schatz paßt nur für Märchen.“

Felicitas merkte nur zu wohl, daß es sich um sie handelte. Soeben noch so berebt, vermochte sie gegenüber dieser herausfordernden Schönen selbst um ihr Lebensglück den Mund nicht zu öffnen.

„Sie betraten sie die Rampe, und auf Sigmunds Wink fuhr gleichzeitig der Wagen aus Zakwico vor.“

Der Oberst, der Fräulein Anna und ihre Mutter herbeigeführt, näherte sich ihnen hastig und reichte mit ausgesuchter Höflichkeit der Präsidentin den Arm mit der Frage: „Wie, die Damen wollen schon fort?“

„Rönnen wir hier noch länger bleiben?“

Dann führte er sie zum Wagen und flüsterte, zu ihr sich neigend, Felicitas zu:

„Sollte Ihr Aerger über den „alten Dachs“ mit der Zeit vorübergehen, so erinnern Sie sich, teures Kind, daß Sie trotz alledem, was uns heute trennt, in mir ihr Leben lang einen treuergebenen Freund besitzen!“

Darum trat er zurück zu den auf der Rampe stehenden Gästen.

Sigmund aber wandte sich zu diesen, mit der Hand schon am Rutschenschlag, und rief mit lauter Stimme:

„Verzeihen die lieben Herrschaften, daß ich Ihnen heute nicht dienen kann! Du erlaubst doch, lieber Oheim, daß ich meine Braut nach Hause begleite?“

Und den Hut erhebend, nahm er Platz im Wagen, der sofort davonrollte.

Auf der Rampe lehnte sich Anna erblickend an eine Säule, während Julian mit der Harmlosigkeit eines Kindes dem Oberst zurief:

„Denke Dir, Andreas, diese Mila besteht darauf, in einigen Tagen nach Paris abzureisen, zu einem Kurs in der Malerakademie!“

(Fortsetzung folgt.)

Stiefkinder des Glückes.

Erzählt von A. v. Rykanowski.

Geschwizte deutsche Uebersetzung

von Dr. A. Weib.

(Nachdruck verboten.)

Bevor ihm noch der Oberst etwas erwidern konnte, erschallte Hufschlag und Wagenrollen unter dem Fenster. Zwei Reitpferde und dann ein Wägelchen hielten vor der Rampe.

„Aha! Aus Amapol!“ rief der Oberst.

Rupurröte überflog Sigmunds Wangen. Sich hoch aufrichtend, zog er die Braut an sich heran und presste das auf seinen Arm gestützte Händchen fester an seine Seite, als wolle er mit dieser Haltung seine Rechte auf Felicitas bezeichnen.

Im selben Augenblicke wurde die Thür geräuschvoll geöffnet, und auf der Schwelle erschienen Mila und hinter ihr die vierströtige Hünenfalken ihres Vaters.

„Denke Dir nur, Andreas!“ rief dessen Stentorsstimme, „was die Kleine alles angiebt! Sie bestand darauf, heute hierher zu reiten!“

In engstehender Amazonentracht, die ihrer Gestalt etwas Herausforderndes verlieh, und mit roten Wangen vom schnellen Ritt, stand die schöne Mila da und maß mit funkelnden Augen die ungewöhnlich gruppierte Versammlung.

Ihr Blick glitt hinweg über das aufgeregte Antlitz des Alten und die schwarz gekleidete Matrone, um an dem dunklen Haar und den Saphiraugen der Lichtgestalt zu haften, die sich in all ihrer Schönheit an Sigmunds Arm schmiegte.

Zuerst kam der Oberst wieder zur Besinnung und stellte die Damen in aller Form einander vor.

„Julian, lieber Julian!“ rief eine ängstliche Stimme hinter der Szene, und der vierströtige Kloss, der noch in der Thür stand, zog sich sofort zurück.

Die schöne Amazone erwiderte grazios die Verbeugung und wandte sich dann lachend an den Oberst:

„Herr Oberst, bitte, eilen Sie göttlichst der Anna, Ihrem Lieblinge, zu Hilfe. Augenblicklich kommt sie mit den Pferden nicht zurecht!“

Gerzenseitig, auf diese Weise seiner peinlichen Lage entrückt zu werden, eilte der Alte hinaus auf die Rampe.

Mila aber wandte sich zum Brautpaare und streckte Sigmund zum Gruße das Händchen entgegen mit dem Kuße:

„Was sehe ich, die Herrschaften sehen ja aus, wie bereit zum unzertrennlichen Lebenswege!“

„Ist der Weg weit und lang,“ erwiderte Sigmund, der ihre Absicht erriet, „so wird er leichter mit vereinten Kräften zurückgelegt! Wem aber verdanken wir die heutige Ueberraschung?“

„Ich wollte Sie nur einmal wiedersehen,“ lautete die kede Antwort. „Ich liebe es nicht, daß mir jemand untreu wird. Daher kam ich selbst nach meinem Eigentum!“

„Wie? Ihrem Eigentum?“

„O, ohne Umschweife zu reden,“ lachte sie und zeigte die blinkenden Zähne. „Nicht wahr, Fräulein?“ fragte sie dann mit einem spöttischen Blick nach Felicitas gleichen Zügen. „Kann etwa irgend eine von uns diesen Herrn als ihr Eigentum ansehen? Heute liegen Sie der einen zu Füßen, und morgen schwören Sie der anderen Treue. Nur eine Raibe kann diese Tändeleien ernst nehmen.“

„Felicitas,“ unterbrach sie die Präsidentin, „bitte fahren wir heim, es ist die höchste Zeit!“

Und der Tochter und Sigmund winkend, verabschiedete sie sich mit kühler Verbeugung von der schönen Amazone und schritt zur Thür.

Mila aber wechselte nur die Farbe und gedachte nicht, die Leute so leicht freizugeben.

„Wie ich höre,“ sprach sie, ihnen auf dem Fuße folgend, „werden Sie, Herr Sigmund, Zakwico mit allem Inventar erwerben?“

„Nein, Gnädigste, nur das köstliche Kleinod werde ich ihm rauben!“

geschaffen worden, selbstverständlich im Einverständnis mit dem Oberlehrer. Die Elb. Ztg. regt sich darüber auf, redet von üblen Erfahrungen, welche die preussische Regierung wiederholt mit Bischöfen machen mußte, und meint, diese Erfahrungen schienen auch der Verwaltung des Reichslandes nicht erspart bleiben zu sollen. Die Maßnahmen des Bischofs eröffneten eine wenig tröstliche Aussicht für die Zukunft des Deutschtums in Lothringen. Alles das, weil der Bischof Sorge dafür trägt, daß die Erteilung des Religionsunterrichts an den höheren Lehranstalten genügender Aufsicht unterstellt wird! Während man sich sonst auf der Gegenseite nicht genug thun kann mit der Forderung der Sachaufsicht, soll die letztere beim Religionsunterrichte auf einmal nichts taugen und sogar — höchst schauerhaft! — dem Deutschtum abträglich sein. So die Meinung des „Elbinger Wadamschen!“

Der Provinzialsteuerdirektor Geheimrath Oberfinanzrat Löbning in Posen ist zum 1. Juli in den Ruhestand getreten. Er hatte die Tochter eines Regierungssekretärs geheiratet, und diesen Verstoß gegen den Kastengeist unserer höheren Beamenschaft hatte er mit gesellschaftlichem Bopott zu büßen. Dazu kamen liebevolle Verächtlungen, als neige er zu den Polen. Der charaktervolle Mann verzichtete auf sein Amt. Die Gründe dafür giebt er in einer Erklärung an seine Freunde an. Unterstellte Beamte haben der Regierung über abfällige Neußerungen Löbning's zur Polenpolitik berichtet. Löbning erklärt, er sei wie die große Mehrzahl der höheren Beamten ein Gegner des schroffen Vorgehens in der Polenpolitik, des sog. Jaskatismus. Um so kräftiger habe er die Förderung des Deutschtums durch positive Maßnahmen befürwortet. Man möge überall das Deutschtum fördern und zwar in ruhiger, stiller Weise, ohne deshalb viel Aufhebens zu machen; die Polen lasse man aber in Ruhe und zufrieden. Das ist die Auffassung, welche er stets vertreten habe. Er habe nie wahrgenommen, daß diese seine Auffassung über die Polenpolitik ihm in der Führung der ihm anvertrauten Verwaltung hinderlich gewesen wäre. Unsere technische Zoll- und Steuerverwaltung steht außerhalb des politischen Kampfes der Parteien. Im übrigen werden Polen in der Provinz in unserer Verwaltung nicht mehr angestellt, das beruht auf allgemeiner Anordnung. Man kann es im Interesse des Deutschtums nur bedauern, daß ein Beamter von so gediegenen und richtigen Ansichten durch bornierten Kastengeist und Denunziationen genötigt wurde, seine Stellung zu verlassen.

Berlin, 28. Juli. Infolge anarchischer Zustände auf der Insel Haiti soll zum Zwecke der deutschen Interessen ein Kreuzer der westindischen Station nach Port-au-Prince abdampten.

Gasthausreform. Verschiedene Blätter melden, daß sich am 5. Juni Reichstagsabgeordnete verschiedener Fraktionen zu einer Besprechung der Gasthausreform durch die Reichslegislation zusammengesunden hätten. Dem Organe des „Deutschen Vereins für Gasthausreform“ zufolge sind in das Programm u. a. folgende Forderungen aufgenommen: „In Orten unter 50 000 Einwohnern darf nicht mehr als eine Schankstätte auf 300 Einwohner, in größeren Orten auf 500 Einwohner entfallen. Die Konzession gilt immer nur auf 5 Jahre und kann von der Erfüllung bestimmter Forderungen abhängig gemacht werden. Die Gemeinden können den Branntweinverkauf und -Schankung unter sagen. Alle Schankstätten sind nachts von 1—5 Uhr, an den Vormittagen der Sonntag und Feiertage zwei Stunden lang zu schließen. Personen unter 16 Jahre dürfen alkoholische Getränke nicht erhalten. Auf Borg dürfen diese Getränke nicht verabreicht werden.“

Zur Bekämpfung der Trunksucht haben bekanntlich die Konservativen sowohl im preussischen Abgeordnetenhaus wie auch im Herrenhause Anträge eingebracht. Wie ein Berichtserstatter jetzt meldet, ist von ihnen auch für den Reichstag ein solcher Antrag ausgearbeitet worden. Der Entwurf entspricht im wesentlichen den Vorschlägen des Abgeordnetenhauses sowie der Berliner Synode.

Ausland.

Frankreich. In Paris soll ein „Kongress für Freiheit des Gewissens und Volksabstimmung (Referendum)“ abgehalten werden, der die Rückgängigmachung der seitens der Regierung gegen die Ordensschwestern ergriffenen Maßregeln betreiben soll. Ein vorbereitender Ausschuss ist am Sonnabend in Paris zusammengetreten.

England. Am Montag ist der folgende Krankheitsbericht ausgegeben worden: Der Zustand des Königs ist fortwährend ausgezeichnet. Die Wunde heilt rasch. Der König konnte von dem Liegestuhl auf einen Rollstuhl gebracht werden und hat gestern einige Stunden auf demselben verbracht. — Obwohl der Chirurg Viter, einer der Leibärzte des Königs, erklärte, er halte die Wahl des 9. August zum Krönungstermin nicht für unvorzüglich und übereilt, bestehen in englischen Hofkreisen starke Zweifel, ob es möglich sein wird, die Feier an jenem Tage abzuhalten, ohne geradezu das Leben des Königs aufs Spiel zu setzen. Der König hat bis jetzt noch keinen Schritt geben können; ein Versuch an Bord mußte sofort wieder aufgegeben werden. Die Feierlichkeit ist zwar nach Möglichkeit abgekürzt worden, doch wird der König während der andertalbhündigen Dauer der Feier etwa 500 Fuß weit in der Abtei zu gehen und mehrere Stufen zu steigen haben.

Graunberg, den 29. Juli 1902.

[Telegramm der Hamburger Seewarte.]

Hamburg, 29. Juli. Das Gebiet des höchsten Luftdrucks (über 770 mm) reicht von der Biscaya bis zum Alpengebiet, nachlassender Druck über Nordamerika; niedrigster Druck (unter 745 mm) über dem baltischen Busen, unter 755 mm über der nordlichen Nordsee. In Deutschland ist heute kühles Wetter mit starker Bewölkung. In Aussicht ist wärmeres, im Süden trockenes und heiteres Wetter.

— Aus Cadinen. Der 14. Geburtstag des Prinzen Eskar wurde durch ein Kinderfest begangen. Die Kinder wurden im Anbau des Garthauses bewirtet, und zwar legte die Kaiserin selbst Hand an, damit jeder zu seinem Rechte komme. Im Freien wurde Kaffee für die Gutsleute und deren Frauen serviert. Bei Sacklaufen, Klettern, Topfschlagen, Wettlaufen und anderen Spielen konnten später die Kinder allerlei schöne Sachen erobern. Niemand blieb unbefenkt. Es herrschte eine wohlthuende Fröhlichkeit, die nichts von Zwang erkennen ließ. Mitten im größten Trubel tummelten sich Prinzen und Prinzessin. Die Kaiserin verteilte die Geschenke, die die kaiserlichen Kinder teils in Elbing, teils in Dolkemitt eingekauft hatten. Nach 4 1/2 Uhr war das Fest zu Ende. Die Kaiserin unternahm noch eine Ausfahrt, die aber, da ein Gewitter heraufzog, nur von halbtündiger Dauer sein konnte. Am Montag fuhr die Kaiserin auf dem Dampfer „Holwebe“ nach Rahlberg. Prinz Walbert war Sonntag um 10 Uhr mit dem Schnellzuge von Schlobitten nach Elbing zurückgekehrt, von wo ihn ein Wagen nach Cadinen brachte. Der Prinz hatte in Schlobitten mit Jagdgelück gepürcht. In Cadinen weilen übrigens einige Altersgenossen der Prinzen, und zwar ein Sohn des Fürsten Pleß und ein junger Graf Dobna. Wie lange die Kaiserin in Cadinen zu bleiben gedenkt, steht noch nicht fest. Nach den ursprünglichen Festlegungen gedachte Ihre Majestät bis zum 13. oder 14. August auf ihrem Gute am Frischen Haße zu verweilen. Da die Nordlandsreise des Kaisers ein vorzeitiges Ende gefunden hat, ist es fraglich, ob die früheren Anordnungen bestehen bleiben werden. Als sicher nimmt man an, daß sich die Kaiserin in den nächsten Tagen zur Begrüßung ihres heimkehrenden Gemahls nach Kiel oder einem anderen Küstenorte begiebt. Vielleicht begleitet der Kaiser Ihre Majestät nach Cadinen zurück und bleibt einige Tage dort. Doch liegt etwas Bestimmtes darüber noch nicht vor. — Das Bataillon wird morgen früh 5 Uhr zur Schießübung nach Zinten ausrücken und am Sonntag wieder in die Garnison zurückkehren.

Aus Ost- und Westpreußen.

Königsberg, 28. Juli. Geheimrat Prof. Dr. Loffen, der Ordinarius für Chemie an der Albertina, kann in wenigen Wochen auf eine 25jährige Thätigkeit als Lehrer an unserer Universität und als Leiter des hiesigen chemischen Laboratoriums zurückblicken. Dieses Jubiläum noch vor Eintritt in die Ferien festlich zu begehen, haben sich frühere und jetzige Schüler des Herrn Geheimrat Loffen vereinigt. Morgen, am 29. Juli, soll eine kleine Feierlichkeit und am Abend außerdem noch ein Kommerz stattfinden.

Wilhelm Clemens Loffen ist am 3. Mai 1838 in Kreuznach geboren, promovierte 1862 in Göttingen, war 1862—1863 Assistent am Laboratorium der Universität Halle und habilitierte sich im Wintersemester 1865/66 in Heidelberg. Dort 1877 zum außerordentlichen Professor ernannt, wurde er am 15. Oktober 1877 als Ordinarius nach Königsberg berufen, wo er am 16. November desselben Jahres in sein Amt eingeführt und vereidigt wurde, und gleichzeitig als Nachfolger des Prof. Dr. Gräbe, die Leitung des chemischen Laboratoriums übernahm. Am 6. November 1895 erhielt Loffen den Charakter als Geh. Regierungsrat, 1888, bei Vollendung des neuerbauten chemischen Laboratoriums, wurde er durch den Roten Adlerorden 4. Klasse, bei der Zweihundertjahrfeier (1901) durch den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife ausgezeichnet. Von seinen Werken ist „Ueber die Eigenschaften des Atome“ (1876) zu nennen, ferner seine Untersuchungen über Hydroxylamin und die Hydroxylamin-derivate, sowie zahlreiche Aufsätze in Liebig's Annalen und anderen fachwissenschaftlichen Publikationen.

Neben diesen fachwissenschaftlichen Arbeiten hat Loffen in die Auseinandersetzungen über die Parität in Preußen durch eine Darlegung der Konfessionsverhältnisse in den Lehrkörpern der Universitäten eingegriffen und in den letzten Heften der historisch-politischen Blätter sehr bedeutungsvolle Ausführungen über die Befreiung von Professuren mit Rücksicht auf konfessionelle Gesichtspunkte gemacht.

Frauenburg, 28. Juli. Gestern feierte unter recht reger Beteiligung der hiesige katholische Arbeiterverein sein Sommerfest. Um 4 Uhr bewegte sich der Festzug von der Pfarrkirche aus durch die Straßen der Stadt nach dem Vereinslokale, Neumanns Garten. Hier brachte zunächst Herr Domvikar Bader ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Papst aus, woran sich das Abhängen der Nationalhymne und des Papstliedes: „Den Gruß laßt erschallen“ schloß. Der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Kolberg, sprach dann über „die christliche Frau“ und brachte ein Hoch auf die Frauen aus. Konzert und Prämien-schießen füllten den Nachmittag aus, und nachdem um 7 Uhr die Fahne mit Musik in die Pfarrei zurückgebracht worden war, wurde das Fest mit Tanz beschlossen.

P. Wormditt, 28. Juli. Der Verein der Jungen Schützen feierte gestern am Waldbaus Oberheide sein Sommervergnügen. Schützenkönig wurde der Handlungsbilbe Georg Schulz, erster Ritter der Schreiber Bruno Richter und zweiter Ritter der Forstgehilfe Bauer. Auf der Prämien-schieße gab den besten Schuß der Konditor Franz Zepelin ab, auf der Festungsschieße der Handlungsbilbe Georg Schulz. — Einen schweren Unfall erlitt gestern vormittags der Ziegeleiarbeiter Valentin Lettau von hier. Als derselbe um die polstische Erde am Marktplatz gehen wollte, kam ein auswärtiges Fuhrwerk um dieselbe Erde übermäßig schnell gefahren. Lettau, welcher nicht mehr auf den Deichsel zur Erde geworfen und überfahren. Er hat durch den Stoß mit der Deichsel 2 Rippenbrüche und schwere Verletzungen an Kopf und Brust davongetragen. L. wurde bestimmungslös nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. An jenem Aufkommen wird gezwweifelt. Der Verunglückte ist erst 32 Jahre alt und verheiratet. — Orgebauernwitwe Emilie Wilbelm von hier hat ihr Grundstück, in der

Stiebtäcker Straße gelegen, an den hiesigen Ofenmacher Gubn für den Preis von 28 000 Mark verkauft.

Guttstadt, 28. Juli. Herr Kreischausinspektor Ridel ist vom 1. August bis 1. September cr. beurlaubt und wird von Herrn Schulrat Schlicht-Rössel vertreten. X. Heilsberg, 27. Juli. Heute entstand am Abend plötzlich ein Straßenauflauf, da sich die Raschricht verbreitete, daß im Gerichtsgefängnisse, dem alten Hohen Thor, ein Schornsteinbrand entstanden sei; jedoch war der Brand vom Gefängnisaufsichter R. ohne weitere Hilfe gelöscht worden.

Allenstein, 28. Juli. In Ergänzung der Notiz über den Ministerbesuch teilen wir noch mit: Sonnabend abends gegen 7 1/2 Uhr begaben sich die Herren Oberpräsident Freiherr v. Richthofen, Regierungspräsident v. Waldow, Oberforstmeister Bop, Regierungsrat Fortreuter, Regierungsrat Münchow zu Wagen nach Jalobsberg, während der Herr Minister in Begleitung der Herren Geheimrat Dr. Schilling und Landrat Kraßmer eine Fußpartie durch den Stadtwald nach Jalobsberg machte. Hier hatten sich im reich decorierten Saal eingefunden die Herren Kreisabgeordneten Rittergutsbesitzer v. Bacher-Ramsau, Kettner v. Palow & Li-Allenstein, Gutsbesitzer Poetsch-Leynau, Stadtverordnetenvorsteher Fabrikbesitzer Bogenich, zweiter Bürgermeister Pfeiffer, (Erster Bürgermeister Belian ist krank), städtischer Oberförster Hillebrand, Domänenpächter Amtsrat Pazig-Poforten. Nach der um 8 1/2 Uhr erfolgten Ankunft des Herrn Ministers in Jalobsberg fand die Vorstellung der genannten Herren statt. Dann begann das Diner. Bei demselben saß rechts vom Minister der Herr Oberpräsident Freiherr v. Richthofen, links der Regierungspräsident v. Waldow, gegenüber der Landrat Kraßmer. Nach dem Diner blieben die Herren in der denkbar heitersten Stimmung noch längere Zeit zusammen und traten erst in später Abendstunde die Rückfahrt nach der Stadt an. — Am Sonntag vormittags 10 Uhr 19 Minuten trat der Herr Minister mit Gefolge die Weiterreise nach Reidenburg an.

Allenstein, 28. Juli. Bewerbungen um die Kirchschullehrerstelle in Griekalien sind laut Verfügung der Rgl. Regierung an Herrn Erzpriester Teichner hierorts zu richten.

Allenstein, 28. Juli. Zum Direktor der höheren Tochter-schule in Allenstein ist der Direktor der gleichen Anstalt in Osterode, Herr Dr. Schmidt, vom hiesigen Magistrat gewählt worden. Herr Dr. Schmidt wird sein Amt am 1. Oktober cr. antreten.

Wartenburg, 28. Juli. Bei schönem Wetter feierten heute die vereinigten Innungen ihr diesjähriges Innungsfest. Morgens 9 Uhr erfolgte der Umzug durch die Stadt, woran sich 8 Innungen mit ihren Fahnen beteiligten. Bei dem Schießen im Worterkwäldchen errang Herr Tischlermeister R. Luz mit 29 Ringen die Königswürde; erster Ritter wurde Herr Schmiedemeister Krämer mit 29 Ringen, zweiter Ritter Herr Tischlermeister Weitzsch mit 27 Ringen.

Wartenburg, 28. Juli. Deßiger B. und Bechtelien ließ am Sonnabend von einer Waldwiese Heu fahnen. Hierbei gelang es dem Personal, acht Kreuzottern zu erschlagen.

Legien, 27. Juli. Gestern nachmittags feierten die beiden Bidrinner Schulen und die Loszainer bei herrlichem Wetter im Plönhofer Walde ihr diesjähriges Schulfest. Die Beteiligung war recht rege. Bei Gesang, Spiel und Tanz vergnügten sich Alt und Jung bis in die späte Abendstunde.

Bischofsberg, 27. Juli. Am heutigen Sonntage wurden hier 227 junge Christen, 97 Mädchen und 130 Knaben, zur ersten heiligen Kommunion angenommen. Davon haben 56 am polnischen und die übrigen am deutschen Katechumenenunterrichte, der in drei Abteilungen vor dem Herrn Propst und den beiden Herren Kaplanen erteilt wurde, teilgenommen. — Die Verpackung des Singaueschen Geschäftes ist rückgängig gemacht worden. — Trotz der kurzen Geschäftszeit entstehen hier immer mehr Kaufäden; so hat sich der Zigarrenhändler Hammer auch Materialwaren zugelegt. Barbier Will, der sein Haus mit Kaffee- und Friseursalon an Zahntechniker Bloßki verkauft hat, hat in seinem in der Königsberger Straße gelegenen Hause, in dem bis dahin Frau Prus ein Geschäft betrieb, ein Materialwarengeschäft eröffnet.

Bischofsberg, 28. Juli. In der Nacht zum Sonntage wurde wieder ein Einbruch auf unserem Bahnhof versucht. Die erste Fenster-scheibe wurde von den Langfingern eingedrückt. Die Scheiben der Vorjansenster ließen dieselben jedoch unverletzt und versuchten lieber von der anderen Seite in das Stationszimmer zu gelangen. Glücklicher Weise war ihre Mühe umsonst; sie ließen deshalb einen Zettel zurück, auf welchem sie ankündigten, daß sie trotz der Doppelfenster doch wiederkommen würden. Ehe die sauberen Gesellen verschwand, statteten sie noch der Gepäckkammer einen Besuch ab und erbrachen dort einen Musterteller, dessen Inhalt ihren Beifall aber nicht recht gefunden hat. Wahrscheinlich — Muster ohne Wert!

Bassenheim, 28. Juli. In der kath. Kirche wurden gestern 45 Kinder, 18 Knaben und 27 Mädchen, zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

Heiligenbeil, 28. Juli. Herr Oberpräsident Frhr. von Richthofen, Herr Regierungspräsident von Waldow, Königsberg und Herr Landeshauptmann von Brandt-Königsberg haben ihr Erscheinen zu der Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Heiligenbeil am 9. August 1902 zugesagt.

Maricburg, 28. Juli. Die Zuderfabrik Altfelde zählt in diesem Jahre keine Dividende, da sie nur einen Reingehinn von einigen 30 000 Mark hat, welcher zu Abschreibungen verwandt werden soll.

Stuhm, 28. Juli. Eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten fand am Sonnabend nachmittags hier statt. Die Versammlung leitete der neugewählte Stadtverordnetenvorsteher Herr Gutsbecker Wilhelm Wiraau. Herr Bürgermeister Haggen vollzog die Ein-

Führung des zum Beigeordneten der Stadt Stuhm gewählten bisherigen Stadtverordnetenvorsethers Broeze Herr D. an Stelle des nach Danzig verzogenen Volkswirtschafters Claus getreten. Beschlüssen wurde sodann, in der langen Straße nach dem Bahnhof eine Reihe Laternen aufzustellen, die Hinterstraße soll neu gepflastert werden. Die Versammlung bewilligte zu diesem Zwecke 1000 M. Als Abgeordneter für den am 25. und 26. August in Graudenz stattfindenden Westpreussischen Städtetag wurde Herr Broeze gewählt. In geheimer Sitzung wurde dann über das Abchiedsgesuch des Herrn Bürgermeisters Jagen beraten. Herr Jagen, der sich im 68. Lebensjahre befindet und mit dem 1. Januar 1903 in den Ruhestand zu treten beabsichtigt, steht seit 23 Jahren der städtischen Verwaltung vor. Herr Jagen bezog das bescheidene Gehalt von 1500 M., seine Nebeneinnahmen betragen einschließlich der Amtsamtschaft etwa 3000 M. Die Versammlung beschloß, das Abchiedsgesuch des Herrn Jagen zu genehmigen, und setzte sein Ruhegehalt auf 1050 M. f. Dem Bürgermeister wurde anbefohlen, die Amtsamtschaft fernerhin beizubehalten. Das Gehalt des neuen Bürgermeisters wurde auf 1800 M. festgesetzt. Außerdem werden ihm 750 M. Büreaukosten gewährt. Beschlüssen wurde, die Stelle nicht auszuschreiben, sondern dem Beigeordneten Herrn Broeze anheimzustellen, sich um den Bürgermeistersposten zu bewerben. Herr Broeze will das Amt nur annehmen, wenn ihm von dem Herrn Regierungspräsidenten gestattet wird, die Kassenstelle des Vorstandsvereins weiter zu verwalten. Die städtischen Behörden sind bemüht, den 84 Morgen großen Stadtwald, der in den letzten Jahren für einen geringen Preis verkauft wurde, weil ein größerer Teil des Waldes abgeholzt war, wiederzuerstehen. Ferner will die Stadt die beiden großen Seen, von denen sie eingeschlossen ist, den Hinter- und den Barlewitzer-See, in ihren Besitz bringen. Die Stadt hat dem Fiskus für die Seen 19 000 M. geboten, der Fiskus verlangt 21 000 M. Die Jahrespacht, die aus den Seen fließt, beträgt 760 Mark. Die Einwohnerzahl beträgt 2360. An Steuern werden in Summe erhoben 250%, Zuschläge zur Einkommensteuer, 250% der Realsteuern und 100% der Betriebssteuer.

aus dem Kreis Stuhm, 27. Juli. Heute gegen Abend ging hier ein furchtbares Gewitter nieder. Es herrschte dabei ein so großer Sturm, daß die Äste von den Bäumen abgerissen wurden. Darauf folgte ein wolkenbruchartiger Regen, der die Getreidefelder niederdrückte und großen Schaden anrichtete. Mit der Ernte haben unsere Landwirte noch nicht beginnen können, da das Stroh infolge des vielen Regens noch grün ist. Der Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Albert Dudenhoef - Altmart ein und legte dieselbe in Flammen. Nachts brannte auch die Windmühle des Besitzers Broeze in Neunhuben nieder.

Christburg, 26. Juli. Für das Schlachten mußten die hiesigen Fleischer bisher für ein Hind 3 M., für ein Kalb 1 M. und für ein Schaf 50 Pf. Schlachtlöhne bezahlen, was jährlich über 600 M. betrug. Dieses Geld wurde zur Besoldung des jüdischen Kantors mit verwendet. Die Fleischer beschloßen nun, fortan nur schlachten zu lassen, wenn die Synagogengemeinde dieses verlange und Kostenfrei anführen lassen wolle. Diesem Beschluß widersetzte sich die jüdische Gemeinde und meinte, "die Fleischer müßten kommen"; aber sie hatte sich verrechnet. In einer neuen Versammlung beschloßen nun die Fleischer, überhaupt nicht mehr schlachten zu lassen, selbst dann nicht, wenn die jüdische Gemeinde dieses kostenfrei ausführen lassen wolle.

Danzig, 29. Juli. Der Generalinspektor der Marine, Admiral v. Roeder, besichtigte gestern mit den Offizieren des Admiralsstabes die hiesige kaiserliche Werft. Der Admiral traf an Bord des Schulschiffs „Grille“ ein. Morgen trifft hier der Kontreadmiral Galster, der Inspektor der Marineartillerie, ein, um die aus 4 Küstenbatterien bestehende Division zu formieren. Bis zum Zutritt der Herbstflotte sollen die Schiffe im Divisionsverbande eingefahren werden. Vom 17. August an übernimmt Kontreadmiral Galster beim 2. Geschwader den Dienst des zweiten Admirals. — Das auf unserer kaiserlichen Marinewerft erbaute Kanonenboot „Panther“ hat nach dem Besuch der Ausstellung zu Düsseldorf diesen Hafen verlassen und ist nach glücklicher Rheinreise in Wilhelmshaven eingetroffen. In den letzten vierzehn Tagen hat es seine Auslandsreise beendet und geht heute in See. Zunächst soll der „Panther“ durch die Nordsee und den Kanal nach dem Nordatlantik dampfen, um dann mit Kurs St. Thomas in Westindien anzuheuern. Dort wird das Schiff weitere Ordre vorfinden, da diese von der späteren politischen Lage in Venezuela, Kolumbien und Haiti abhängen wird.

Danzig, 28. Juli. Gestern abends ließ vor Weichselmünde der Dampfer „Puzig“ mit dem Touren-Dampfer „Bliz“ zusammen. „Puzig“ kam von Gela vollbesetzt zurück, während „Bliz“ leer von Danzig nach Westplatte fuhr, um Passagiere an Bord zu nehmen. Inzwischen stellte sich heraus, daß die Passagiere von Westplatte schon mit den fahrplanmäßigen Dampfern befördert waren, und „Bliz“ erhielt durch Signal Befehl, umzukehren. Dieses Signal muß falsch verstanden worden sein, denn als „Bliz“

wendete, kollidierte sein Bug mit dem Dampfer „Puzig“. Eine große Verwirrung entstand; Hilferufe ertönten. Der vorüberfahrende Dampfer „Richard Danne“ nahm die Passagiere an Bord. „Puzig“ ging mit eigener Kraft ans flache Ufer, ebenso „Bliz“. „Puzig“ zeigte ein gewaltiges Loch nach der Kajüte zu, das sich aber zum Glück über dem Messerpiegel befand, ebenso hat „Bliz“ schwere Beschädigungen erlitten. Heute früh konnte „Bliz“ nach der Klawitterschen Werft gehen, wohin auch „Puzig“, von zwei Hilfsdampfern unterstützt, geschleppt wurde. Verlezt ist niemand, der Materialschaden ist bedeutend. — Bei einer Wirtschaftsschlägerei in Emauz wurde gestern ein 22-jähriger Arbeiter aus Schidlitz erschoten. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden.

Briefkasten.

Nach Tilsit: Das Programm der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim ist in der Beilage zu Nr. 170 vom Sonnabend, 26. Juli, im Internatenteil abgedruckt.

Letzte Nachrichten.

[Mitteilungen des Wolffschen Büreaus.]

Berlin, 29. Juli. Am 18. August findet in Baden-Baden eine Sitzung des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller statt. Die Ergebnisse der ersten Sitzung der Zolltarifvorlage in der Tarifkommission werden zur Behandlung kommen.

Graz, 28. Juli. [Schlechtes deutsches Sängerbundesfest.] Nachdem der Vormittag durch Gesangsproben und der Nachmittag durch Einzelproben ausgefüllt waren, fand abends die erste Gesamtauführung statt. Bei den Einzelvorträgen ernteten der Königsberger Sängerverein, der Wiener Männergesangsverein und der Schubertbund lebhaften Beifall. Chorleiter Wohlgemuth - Leipzig wurde als Dirigent und Komponist lebhaft begrüßt. Achttausend Sänger nahmen an der Aufführung teil, und über 20 000 Besucher wohnten der Aufführung bei. Das „Liebesmahl der Apostel“ unter der Leitung Kremers - Wien schloß die vorzüglich verkaufene Aufführung.

Kassel, 29. Juli. Bei einem heftigen schweren Gewitter schlug der Blitz in 2 Karouffels auf dem Festplatz Kettlinghausen ein. Eine Frau und ein Kind wurden erschlagen.

Leipzig, 29. Juli. Der Ausbruch der Feldarbeiter, welcher vor einigen Tagen in Galizien, namentlich in den östlichen Provinzen ausgebrochen ist, nimmt an Ausbreitung zu. Die öffentliche und die persönliche Sicherheit sind gefährdet. Die Streikenden hinderten wiederholt Arbeitswillige gewalttätig am Arbeiten, griffen die sich einmischenden Gendarmen tätlich an und verlegten einzelne von ihnen, vernichteten stellenweise die Saaten und überfielen Gutshöfe. Die Gendarmen mußte wiederholt die Waffe gebrauchen. Es ist Militär aufgeboten worden.

Kapstadt, 29. Juli. Demet ist gestern hier eingetroffen. Dohra, welcher mit Delarey Stellenbosch bejuchte, hielt daselbst eine Rede, in der er auf die Wichtigkeit der Erziehung für die Afrikaner hinwies. Delarey erklärte, es könnten alle in Südafrika unter britischer Flagge glücklich sein.

Washington, 29. Juli. Wie verlautet, werden erneute Versuche gemacht, zwischen der kolumbischen Regierung und der revolutionären Junta in Newyork eine Verständigung zustande zu bringen, die zur Einstellung der Feindseligkeiten führen könne.

Fernsprechmeldungen.

Kiel, 29. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord passierte 1 Uhr 10 Min. nachts die **Soltener Schenke**, ohne in den Hafen einzulassen und setzte die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal fort.

Ems, 29. Juli. Bei der gestrigen Reichstags-**erwahl** im III. Wiesbadener Wahlkreis (St. Goarshausen - Montabaur), der durch den Tod des Abgeordneten Dr. **Lieber** seiner langjährigen Vertreter verloren hatte, wurden abgegeben für **Dahlem** (Zentrum) 9195 Stimmen, **Krawinkel** (natl.) 3272 Stimmen, **Brand** (Bund der Landwirte) 3115 Stimmen, **Better** (Sozialist) 662 Stimmen. Aus 34 Ortschaften steht das Ergebnis noch aus.

London, 29. Juli. Das über die **südafrikanischen Angelegenheiten** ausgegebene Blaubuch enthält auch eine Resolution des **Boerenkongresses in Vereinigung** vom 3. Mai. In derselben heißt es hinsichtlich der Gründe für die Annahme der englischen Bedingungen, der Kongreß habe unter anderem auf folgende Tatsachen Rücksicht genommen:

1. daß die Engländer das Gebiet beider Freistaaten fast völlig verwüstet haben;
2. daß die Konzentrationslager eine unerhörte Zahl von Krankheits- und Sterbefällen aufwiesen;
3. daß fast alle Rassenstämme in Waffen waren, gegen die Boeren kochten und Mordthaten sowie Grausamkeiten aller Art begingen.

Vermishtes.

Stuttgart, 27. Juli. Die 9. Generalversammlung der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst wurde heute abends im „Europäischen Hof“, dem katholischen Vereinshaus der schwäbischen Residenz, eröffnet. Die Gesellschaft zählt 2500 Mitglieder. Den Hauptvortrag über das Thema: „Die christliche Kunst“ hat der Hochw. Herr Bischof v. Keppeler übernommen.

Hamburg, 28. Juli. Die Sammlungen des Ausschusses zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Schiffskatastrophe Verunglückten haben bis jetzt fast die Höhe von 50 000 M. erreicht. Jedoch ist die dreifache Summe notwendig, um eine gründliche Hilfe und Unterstützung zu ermöglichen.

Partenkirchen, 28. Juli. Sonnabend nachmittags wurde der Realschullehrer Kreuthner aus Regensburg beim Abstieg von der Zugspitze vom Schlege getroffen und war sofort tot. Sein Begleiter, der Realschullehrer Poellen, erschrak hierüber so, daß er abjurzte und ebenfalls starb. Beide Leichen wurden nach Partenkirchen gebracht.

Das Deutsche Sängerbundesfest findet in diesen Tagen in Graz statt. Für das nächste Jahr ist Frankfurt a. M. als Tagungsstadt vorgeschlagen.

Die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels hat am Freitag in Paris ihren Abschluß erreicht. In der Schluss-sitzung führte Justizminister Ballé den Vorsitz. Der Minister hielt eine Ansprache, in welcher er der Konferenz den Dank der französischen Regierung aussprach und hinzufügte, Frankreich wünsche sich Glück dazu, daß es in Paris Männer habe, die sich für die Unterdrückung des Mädchenhandels und die verschiedenen Meinungen, aber geeint durch die Liebe zum Guten, die Sorge für die öffentliche Sittlichkeit und das brüderliche Band der Wissenschaft, des Rechtes und der Menschenliebe. Schöne Worte, denen hoffentlich in diesem Falle auch die That entsprechen wird!

Für den Aufbau des Campanile in Venedig haben die öffentlichen Sammlungen bisher 1 351 032 Lire ergeben.

Eine „Mumienerbse“. In London wurde im „Royal Aquarium“ eine Ausstellung von spanischen Widen veranstaltet, die diese schönen Blumen in ungeahnter Abwechslung von Farben und überdies entzückende Tafeldekorationen zeigt, bei denen die spanische Wida eine große Rolle spielt. Besonders Interesse erregt auch eine „Mumienerbse“, die aus dem in der Hand einer Mumie gefundenen Samen gezogen ist. Das erhaltene Exemplar zeichnet sich durch eine blasser, kleine Blüte, die den Stengel und ein unpigees dunkelgrünes Blatt aus. Die Blume ist fast weiß und zeigt hier und da ein rotes oder rötliches Blütenblatt.

Marktberechtig.

Bericht der Marktkommission. Braunsberg, den 29. Juli 1902.

Weizen hochb. ohne Zufuhr.
Weizen rot ohne Zufuhr.
Roggen ohne Zufuhr.
Gerste ohne Zufuhr.
Hafer ohne Zufuhr.

Königsberger Getreidebörse.

Königsberg, den 28. Juli 1902.

Weizen hochb. ohne Zufuhr.
Weizen rot ohne Zufuhr.
Roggen steigend 6,50—6,60.
Gerste fest 4,60.
Hafer höher 4,20.

Danziger Getreidebörse.

Danzig, den 28. Juli 1902.

Weizen hochb. höher 7,80.
Weizen rot höher 7,60.
Roggen unverändert 6,00—6,20.
Gerste unverändert 4,60.
Hafer unverändert 4,20.

Berliner Börse vom 28. Juli 1902.

Dulaten per Stück	—	20-Franco-Stück	16,30 bj
Souverains	20,43 bj	Engl. Pfl. p. 1 M.	20,45 bj
Franz. Bln. 100 fr.	81,45 bj	Deut. Silbergulden	—
Deut. Bln. 100 M.	85,45 bj	Russ. Bln. 100 Rub.	216,25 bj

Reichsbank-Disc.	3% Lomb.	Bank. 4% Privatdisc.	1 1/2%		
Fonds- u. Staatspapiere.					
Reichsb.-Anl.	3 1/2	102,75 G	Wpr. neuländ. II.	3	99,10 bj
do. do.	3 1/2	102,80 G	Schl. Bodr. Pf.	4	101,10 bj
do. do.	3	93,30 G	Preuß. Rentens.	4	103,70 G
Preuß. Konf. A.	3 1/2	102,50 bj	Austrianische Papiere.		
do. do.	3 1/2	102,50 bj	Vulg. S.-A.-O. 92	6	—
do. do.	3	92,90 bj	Mer. Anl. mittel	5	101,60 bj
Staats-Anl. 63	4	—	do. do. kleine	5	101,50 G
do. Schuldb.	3 1/2	—	Deut. Gold-R.	4	103,80 bj
Distr. Pr. Obl.	4	103,70 bj	do. do. 200	4	104,00 bj
do. do.	3 1/2	98,90 bj	do. S.-R. 100	4 1/2	102,00 G
Preuß. Pfdbr.	5	118,25 G	Rum. amoris. 30	5	97,30 bj
do. do.	4 1/2	110,50 G	do. do. 90	4	85,20 bj
do. do.	4	105,75 G	do. do. 92/93	5	97,30 G
do. do.	3 1/2	102,50 G	Russ. konf. Anl. 30	4	100,60 bj
Landchaft.	4	—	do. Boden-R.	5	117,25 bj
Zentralpfdbr.	3 1/2	99,90 bj	do. do. gar.	3,5	95,00 bj
Distr. Pfdbr.	4	103,90 G	Serb. Rente 94	4	—
do. do.	3 1/2	99,50 G	do. Goldpfdbr.	5	99,75 bj
do. do.	3	89,80 G	Serb. Eisp.-Oyp.	5	—
Westpr. ritterf.	3 1/2	99,20 G	Litra B.	5	—
do. do.	3 1/2	99,10 G	Ang. S.-R. 1000	4	102,20 G
			do. do. 500	4	102,30 bj
			do. do. 100	4	102,40 bj

Freiwilliger Verkauf.

Das Haus, Braunsberg, Neustadt, Marktstr. 117, nebst Hofraum u. massiv. Hintergebäude, in bester Lage der Stadt, vis-à-vis der neustädt. Kirche, zu jedem Geschäft passend, desgleichen [3611]

die Scheune,

Institutstraße 53 (auch als Bauplatz geeignet) ist zu verkaufen durch

August Hinz, Sebrer, Hodelshoferstraße 398a.

Zu vergeben [3638] **30 000 Mark**

auch geteilt, à 4 1/2 % zur I. Stelle, von sofort oder später. Offerten unter M. P. 637 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein älterer Kommiss,

Materialist, welcher mit der Eisenbranche vertraut ist, findet zum 1. September Engagement bei Paul Holzky, Meschfaß, Marke verboten. [3639]

Für die Leipziger **Feuer-Versicherung**

nehme Anträge auf Gebäude, lebendes und totes Inventar, Einschritt und Mobilien zu den coulantesten Bedingungen entgegen [3451]

Franz Richter, W o r m d i t t.

Ein fetter Bull steht zum Verkauf bei Grunenberg, Blasewitz. [3639]

In meinem Geschäft ist am 1. August die Stelle einer **zweiten Verkäuferin,**

am 1. Oktober die Stelle einer **dritten Verkäuferin** zu besetzen.

A. Teichert, Braunsberg, Alstadt.

H. Albus, Königsberg i. Pr., General- u. Spiegel-Glas-Fabrikation, Kaiser- u. Dampfmühlstr. [12]

Flottgehende [3609] **Gastwirtschaft**

mit Materialwarengeschäft und ca. 30 Morgen erstklassigem Boden, schönen zweischüttigen Wiesen und guter Lage im großen Kirchvorfeld Ermlands, steht zum Verkauf. Kaufbedingungen sehr günstig. Anfragen unter A. B. 636 an die Exped. d. Z. zur Weiterbeförderung. Agent gef. v. Berl. v. Sigarr. Bergstr. Nr. 250 pr. Mon. u. mehr. [3609] M. Jürgensen & Co., Hamburg.

Öffentliche Zwangs-Versteigerung.
Am **Wittwoch, 30. Juli 1902,**
vormittags **10 Uhr,**
werde ich vor meiner Pfandlammer
(Wasserstraße):
eine Bronceuhr,
eine Fruchtstale und
ein silbernes Tischbesteck
öffentlich, meistbietend, gegen sofortige
Barzahlung versteigern.
Braunsberg, im Juli 1902.
Schnabel,
Gerichts-Beisitzer.

Liedertafel - Garten.
Donnerstag, den 31. Juli,
Anfang 4 Uhr,
Preis-Regeln,
Preis-Schießen.
Abends
Musik-Abendunterhaltung.
Entree nach Belieben.
3642] **Der Oekonom.**
Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Aufgebot.
In dem Grundbuche des dem
Bädermeister **Franz Kluckert**
in Bassen gehörigen Grundstücks
Bassen C Nr. 6. stehen in Abt. III
unter Nr. 1: 200 Mark zu gleichen
Teilen für die Geschwister **Anna**
und **Veronika Silberbach**
und 100 Mark für **Johann**
Silberbach mit 5 vom Hundert
verzinslich auf Grund des Erbzeugnisses
nach **Johann Silberbach**
vom 24. November 1846 zufolge
Verfügung vom 13. Januar 1847
eingetragen.

Die Gläubiger und deren Rechts-
nachfolger sind unbekannt.
Auf Antrag des Grundstückeigen-
tümers werden die Gläubiger oder
deren Rechtsnachfolger aufgefordert,
ihre Ansprüche und Rechte auf die
Hypothek spätestens im Aufgebots-
Termin vom
10. November 1902,
vormittags **10 Uhr,**
bei dem unterzeichneten Gericht an-
zumelden, widrigenfalls sie mit ihren
Ansprüchen auf die Hypothek werden
ausgeschlossen werden.
Braunsberg, den 24. Juli 1902.
Königliches Amtsgericht.

An dem Konkurs-
verfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns **Max**
Lieck soll die Güterverteilung
erfolgen. Bei einer verfügbaren
Masse von 37 Mark 8 Pf. sind
2888 Mark 12 Pf. mit bevor-
zugten Forderungen zu berücksichtigen.
Braunsberg, den 28. Juli 1902.
Der Konkursverwalter.
Funk,
Kanzleirat.

Bekanntmachung.
Der Neubau des Molkerei-
gebäudes hier selbst soll am
Freitag, den 1. August, vorm. 10 Uhr,
im Gasthause des Herrn C. Kraemer
im ganzen oder in einzelnen Positionen
vergeben werden.
Zeichnung und Kostenschlag sind
bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Leistungsfähige Unternehmer werden
hierzu eingeladen.
Ri w i t t e n, den 28. Juli 1902.
Der Vorstand und Aufsichtsrat der
Molkerei-Genossenschaft.
S. H.
A. Rehaag.

Vergiß-mein-nicht.
St. Jofrsheim. (71)
Heimat für heimatische Kinder.
Marla Theresia vom hl. Josef
Berlin N. 58, **Pappel-Allee 110/111.**

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Heute abends 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden, mehr-
mals gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, sanft und gottgegeben
unser innig geliebter, guter, teurer und unvergeßlicher Vater,
Schwieger-, Groß- und Urgroßvater
Joseph Wermter
im noch nicht vollendeten 92. Lebensjahre. Dieses allen lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte, um
ein frommes Gebet für die Seele des teuren Dahingegangenen.
Braunsberg, den 28. Juli 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, 2. August, um 8 Uhr morgens, statt.


Heute morgens 2 1/4 Uhr starb nach langem, schwerem,
mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, unser liebe, gute Sohn
Adolf Marquardt
im 33. Lebensjahre. Dieses zeigen schmerz erfüllt an mit
der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seele des
teuren Entschlafenen
Lindmannsdorf, den 28. Juli 1902
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr in Somwalbe statt.

Wohnungs-Einrichtungen
empfiehlt
die Möbel- und Holzwaren-Fabrik
von
Fr. Radtke & Co.
Inhaber: **Wilhelm Kleppe,**
Königsberg i. Pr., **Mittel-Engheim 35.**
Sämtliche Neuheiten in
Teppichen, Gardinen, Dekorationen,
Möbelstoffen und Stores.
— Eigene Werkstätten — [72*]

Neueste Milchzentrifuge „Siegena“
(nach System Melotte) — **Modell 1901.**
Einzige Entrahmungsmaschine mit freihängender
seinerlei nachteiligen Reibungen unterworfenen
Schleudertrommel. — **Schärfste Entrahmung.**
Größte Dauerhaftigkeit. Leichtester Gang.
Einsätze aus Aluminium. — Auf Wunsch liefern
ich diese Maschinen von 50—150 Liter auch mit
mit einem Einsatz. Ausführliche Prospekte
gratis und franco.
Gleichzeitig empfehle meine
Buttermaschinen
System „Pfalz“, „Triumph“ und
„Imperial“. [169*]
Albin Fischer - Mehlhaff,
Eisengießerei,
Maschinenfabrik und Dampfzägewerk.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Einige 5, 6, 8/10pferdige
Automobilen
sowie dazu passende [3252]
Dreschtasten
mit marktfechter Reinigung,
baldes auf das sauberste aus-
gearbeitet, offerieren unter
Garantie billigt
Hodam & Bessler,
Maschinenfabrik,
Danzig. **Graben.**

Kaffee-Abschlag
nur in Holland.
Holland. - Compagnie
für Java-Kaffee-Export
Maastricht c 8 (Holland)
versendet Postkollis von 10 Pfund
echten, garantiert feinsten, frisch
gebrannten [93*]
Holland. Java-Kaffee
gegen Nachnahme von Mk. 9,—
verzollt franko ins Haus.
NB. In Deutschland ist der
Ladenpreis für gleiche Qualität
mindestens M. 1,40 per Pfund!

 **Möbel** 
in Auslieferung und Leistungen
in solider Arbeit und höchsten Formen empf. sehr preiswert:
F. Eichholz's s. s. Möbelfabrik,
Braunsberg, **Kaufstadt Nr. 19.** [57*]
Die letzten Neuheiten sowie größte Auswahl stets am Lager.
Billige Schuhe u. Stiefel.
Von **Montag, den 28. Juli bis Sonntag, den 3. August,**
verlaufe wegen Umbau meines Hauses **Kaiserstraße 152**
sämtliche Waren zu enorm billigen Preisen. Bei der großen Auswahl
sollte niemand veräumen, die günstige Gelegenheit auszunutzen, da nur
wirklich reelle und gute Waren zum denkbar billigsten Preise zum Ver-
kauf kommen. [3618]

Richard Stiller, Wormditt,
Kaiserstraße, neben der Apotheke.

Bilanz
der **Braunsberger**
Genossenschafts-Kreditkassa,
E. G. m. b. H.
zu **Braunsberg pro 1901.**
Aktiva:
1. Barbestand . . . 123,96 M.
2. Wechselbestände . 1500,— „
= 1623,96 M.
Passiva:
1. Geschäftsguthaben 447,— M.
2. Gesellschaftl. Reserve-
fonds (Eintritts-
gelder) . . . 60,— „
3. Anleihe von der Ge-
werksbank i. Danzig 1000,— „
4. Rest der Beihilfen
zu den ersten Ein-
richtungskosten,
welcher 1902 Ver-
wendung findet . 108,76 „
5. Geschäftsgewinn, d.
Reservefonds zu-
fließend . . . 8,20 „
= 1623,96 M.

Die Anzahl der Genossen betrug
bei Gründung der Genossenschaft am
21. Februar 1901 = 24.
Im Laufe des Jahres kamen weder
Abgänge noch Zugänge vor.
Der Geschäftsanteil beträgt pro
Mitglied 100 M., die Kassenkasse
300 M.
Am Jahresabschluss betrug die Summe
der Geschäftsanteile 24 mit 2400 M.
und die Kassenkasse 7200 M.
Vorstehendes wird in Gemäßheit
der §§ 33 Abs. 2 und 139 des
Reichsgesetzes betr. die Erwerbs-
und Wirtschaftsgenossenschaften be-
kannt gemacht.
Braunsberger Genossenschafts-Kreditkassa.
E. G. m. b. H.
Der Vorstand.
Kutschkow, Koch, Kopp.
Der Aufsichtsrat.
Wettki.

Die zur **Ehlerschen** Nachlass-
masse gehörige **Bude in der**
Borsigstr. Nr. 145 sowie
der 2 ar große **Kaufgeköchergarten**
Nr. 88 sollen öffentlich, meistbietend
verkauft werden. Der Verkauf findet
Montag, den 11. August d. J., vor-
mittags 10 Uhr bei dem Unterzeich-
neten statt. Kauflustige haben eine
Sicherheit von 100 Mark bar zu
hinterlegen. Der Zuschlag erfolgt
nach Genehmigung des Königlichen
Amtsgerichts und ist alsdann der
Kaufpreis bar zu zahlen.
M e h l s a d, den 28. Juli 1902.
Ed. Albrecht,
Nachlassverwalter.

Österreichische Haushaltungsschule
verbunden mit **Pensionat**
zu **Königsberg i. Pr.**
E. Popp und L. von Hippel.
Der Unterricht umfasst:
Kochen, Büchsen u. Platten
Handarbeit, Waschen u. Plätten
Mädchen, Haushaltungsgewand
Schneidern, Zeichnen, Malen.
Beginn der Kurse für die Gewer-
schule den 7. August, für die Hochschule
den 12. August. Anmeldungen werden
entgegengenommen Steinbamm 27/29,
Gartenberg. [3436]

Liedertafel-Garten.
Donnerstag, den 31. Juli,
Kaffee.
3641] **Der Oekonom.**

1000 Mark
hat zu vergeben **Knoblauch,**
Projektagent, **Mehlbad.** [3640]
Georgsblitte.
St. Jorg gab alles einst den Armen,
Nun findet selbst er kein Erbarmen;
Denn ach, so wenig gehet ein
Zum Bau der Georgskirche sein.
Habt Mitleid auch mit meinen Sorgen!
Probiert's mal, St. Georg zu horgen.
Er zinst euch gut, mit Himmelsanke:
Denn halt dem Bettler an der Fanke!
Frankow - Berlin, Parkstrasse.
Georg Lewack, Kurator.
Vorsteher. Bitte beantwortet warmstens
Braunsberg, [67*]
Fürstlichhöf. Degetat und Prälat.

Eis-Bay-Rum!
von **Bergmann & Co.,** **Karlsruhe-Dresden**
erfrischt und stärkt die Kapazität fördert
den Gaumenschmaus und vermindert das
Graumwerden und Spalten der Gaum-
schleimhäute. 1,50 bei E. Urbach, Drog.

Jedes (häusliche) Gebiß
steht unbedingt fest, bei Gebrauch
meines [3616]
Fixativ-Pulvers.
In Flaschen zu 50 Pfg., bei Ver-
sand nach außerhalb 75 Pfg. in
Briefmarken. Zu beziehen durch
O. Lutowski,
Zahnkünstler, **Nöffel Str.**
9 Pfund feinsten [3215]
Emmenthalerkäse,
schön gelobt, süßig . . . M. 8,—
9 Pfund feinsten
Romatourkäse,
vollfett M. 5,60
empf. franko gegen Nachnahme
Julius Lavo, Klosterg. (Allgäu). Bei Weisbach, billiger.

Dachlack „Ideal“
wird fast gestrichen — trocknet bei
größter Hitze nicht ab — dichtet schlechte
Papptächer — macht alte Pappe
wieder geschmeidig — hält mindestens
doppelt so lange wie jeder Theer-
anstrich. Alleiniger Fabrikant
Gustav Drengwitz, Jüterberg.
Begen der bevorstehenden Roggen-
ernte ersuche dringend um [3504]
schleunige Retournierung
der leeren Biergefäße.
Paul Holzky, Mehlhaff.

In 4. Auflage
soeben erschienen:
Zbiór
Poln. Gesang- u. Gebetbuch
für das Bistum Ermland.
Preis roh M. 1.—, gebd. M. 1.30.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Ermländische Zeitungs- und
Verlagsdruckerei.